

ZWEYTES KAPITEL.

Von den Rinden.

§. 1.

Von der Rinde überhaupt.

Unter der *Rinde*, (*Cortex*), versteht man die äussere Bedeckung der Äste und Stängel der Pflanzen oder des Stamms, welche aus einem zellichten Gewebe von Pflanzenfasern besteht, die mit einem körnichten Wesen durchsetzt sind.

§. 2.

Von den Regeln bey Einsammlung der Rinden.

Die Rinden der Bäume werden im Frühjahr, der Strauchgewächse im Herbst, von den dünnen Ästen abgeschält, doch ist es besser, die harzigen im Frühjahr, wenn sich der Saft setzen will, und die nicht harzigen im Herbst zu sammeln. Junge Bäume sind dazu am besten.

b) Rinden.

ANGUSTURARINDE.

CORTEX ANGUSTURAE*)

Ursprung des Worts. *Angustura*, von ihrem Geburtsort *Angustura*.

Ge-

*) *Magnoliae species?*

Gestalt. In gebogenen Stücken von dem Durchmesser $1\frac{1}{2}$ Zoll; von der Länge bis 6 Zoll, und von der Dicke einer halben Linie.

Farbe. *Ausserlich*, weiß-grau. *Innerlich*, hellgelb.

Geruch, schwach, widerlich, der *getrockneten*, nicht unangenehm. *Geschmack*, bitter, gewürzhaft, der Schärfe von bittern Mandeln ähnlich.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele harzige Theile.

Vaterland. St. Augustin von Florida, oder Augustura in Südamerika, von da die Rinde nach der Insel Trinidad gebracht, ursprünglich aber in Afrika zu Hause seyn soll. Die erste Nachricht davon gaben in der letzten Hälfte des Jahres 1788 zwey Ärzte auf der Dreyfaltigkeit Insel, *Ever* und *Williams*.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Verfälschung. Bisweilen geschieht es, daß der Angusturarinde die *Kostuspflanze*, (*Costus arabicus Botan.*) untergeschoben wird, allein diese ist heller an Farbe, und riecht nach Veilchen.

Veränderung. Wein und Wasser ziehen sie sehr kräftig aus, und werden davon gelb gefärbt.

Wirkung, stärkend.

Arzneygebrauch. In Nervenfiebern, schwacher Verdauung, Diarrhoen, und andern asthenischen Krankheiten.

Pharmazentischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*.

Kritische Kennzeichen. Man wähle glatte und harzige Rinden.

WEISSER ZIMMET.

CORTEX CANELLAE. *)

Ursprung des Worts. *Canella*, a *canna*, eine Röhre, daher *cannula*, und *canella*.

Gestalt. Eine glatte, dicke, in Röhren zusammengerollte spröde Rinde.

Farbe, Ausserlich, hellgrau, oder gelblich, mit röthlichen Querstreifen durchzogen. *Innerlich,* weiss.

Geruch, stark, angenehm, gewürzhaft, vorzüglich, wenn man ihn stost oder kocht. *Geschmack,* scharf, gewürzhaft.

Wesentliche Bestandtheile. Ätherisch - ölige Theile.

Waterland. Jamaika, Carolina, Kuba, und andre westindische Inseln.

Samm-

*) *Canella alba, Botanic.*

Sammlungszeit. S. allgem. Regeln. Man schält sie mit einem Messer und trocknet sie im Schatten.

Verfälschung. Mit der *Winters-Rinde*, (*Wintera aromatica Botan.*) Doch diese ist dicker, von Farbe weißlich - aschgrau, innerlich zimmetbraun, schärfer und stechender von Geschmack, nicht so gewürzhaft und bitter, und im Geruch der Schakarille ähnlich.

Veränderung. Das damit aufgegosene Wasser ist gelb und bitter, die geistige Tinktur braunröthlich, sehr bitter und stark gewürzhaft. Bey der Destillation mit Wasser erhält man ein dunkelgelbes, ätherisches, aromatisches, im Wasser untersinkendes, nach Nelken riechendes Oel.

Wirkung, reizend, eritzend, stärkend.

Arzneygebrauch. Bey Magenschwäche, Blähungen. *Ausserlich* als Kaumittel bey Lähmung der Zunge.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*.

Diätetischer Gebrauch. Die Amerikaner gebrauchen ihn als Würze der Speisen.

SCHAKARILLE.

CORTEX CASCARILLAE.*)

Ursprung des Worts. *Cascarilla*, ein spanisches Wort, welches so viel bedeutet, als *cortex fragilis*.

Gestalt. Eine mehr oder minder zusammengerollte, einige Zoll lange, eben so dicke, im Bruche glatte, feste, schwere, hin und wieder mit Moos besetzte Rinde.

Farbe. *Ausserlich*, aschfärbig, grauweißlich. *Innerlich*, schwarzbraun, auf dem Bruche glänzend und harzig.

Geruch, gewürzhaft, aber schwach, zündet man sie an, Ambra oder Moschusartig, vorzüglich wenn man sie pulvert, noch stärker aber auf glühenden Kohlen. *Geschmack*, gewürzhaft, bitter, etwas scharf.

Wesentliche Bestandtheile. Bittere, schleimichte, und harzige Theile.

Waterland. Peru, Florida, Paraguay,

Veränderung. Der Äther ist völlig unwirksam auf sie. Das damit aufgegossene Wasser wird bitter und etwas balsamisch, die geistige Tinktur gelind bitter, und etwas scharf.

Samm-

*) *Croton Cascarilla*, *Botanic*.

Wirkung, reizend, stärkend.

Arzneugebrauch. Bey Magenschwäche, Durchfall, Bleichsucht.

Pharmazeutischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, und als Material zu den *englischen Purgiertränkchen*. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Man wähle sie in Röhren von der Dicke eines Zeigefingers mit den übrigen oben angegebenen Kennzeichen.

MUTTERZIMMET.

CORTEX CASSIAE LIGNEAE. *)

Ursprung des Worts. *Cassia*, παρὰ τὸ κάσαι, i. e. ornare, wegen den angenehmen Geruch. *Mutterzimmt*, wegen der Ähnlichkeit mit dem *Zimmt*, und ihren vormaligen Heilkräften in Mutterbeschwerden.

Gestalt. Eine dem *Zimmt* sehr ähnliche, zusammengerollte Rinde, nur etwas rauher, dicker, und im Bruche glatt.

Farbe, dem *Zimmt* ähnlich, nur etwas dunkler.

Geruch, schwächer als der *Zimmt*. *Geschmack*, ebenfalls schwächer, etwas schleimicht.

We-

*) *Laurus Cinamomum occidentale*. *Botanis*.

Wesentliche Bestandtheile. Ölige, schleimichte, harzige Theile.

Waterland. Sumatra, Java, Malabar, Martinique, Zeylon.

Veränderung. Der Wein zieht die ölichten und harzichten Theile durch Aufguss, auch in der Kälte ziemlich leicht aus, eben so das damit aufgegossene Wasser die schleimichten Theile. Durch die Destillation erhält man ein milchichtes Wasser, aber selbst in grösserer Menge kein Oel.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Wirkung, reizend.

Arznegebrauch. Selten, bey Verschleimungen.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als Pulver.

Kritische Kennzeichen. Er muß frisch, von hoher Farbe, gewürzhaft, etwas stechend, angenehm von Geschmack und stark von Geruch seyn, auch nach dem Kauen Schleim im Munde zurücklassen.

ZIMMET.

CORTEX CINAMOMI.*)

Ursprung des Worts. Cinamomum, gleichsam Amomum Chinense, oder Amomum ex China

*) Laurus Cinamomum *Botanic.*

delatum. Andere leiten es von *Cau, lignum* und *Nama, dulce*. Noch andere a *κινναμώμον*, quasi *κίναμον ἄμωμον*, i. e. *amomum purum inculpatum*, denn die ältesten Griechen nannten alles unverfälschte und ächte Gewürz *Amomum*.

Gestalt. Eine aus zusammengerollten röhrenförmigen, ein bis zwey Fuß langen, einen Finger dicken, leicht zerbrechlichen Stücken bestehende Rinde, welche unter der äussern grauen holzigen Rinde liegt, sehr dünn, biegsam, und im Bruche sehr splittrig ist. Eigentlich die zweyte und dritte Rinde.

Farbe, gelbröhlich.

Geruch, stark, angenehm, gewürzhaft, vorzüglich, wenn er gestossen wird. *Geschmack*, angenehm süßlich, stechend, gewürzhaft.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele ätherische Öltheilchen.

Waterland, Java, Zeylon, Martinique.

Sammlungszeit. Im April bis August und von November bis Januar. Der Baum, wovon der beste kommt, wächst in Zeylon, hat die Grösse eines Zwetschenbaumes, und blühet im Januar mit weissen geruchlosen Blüten. Er hat drey Rinden, eine *äussere*, graue, feste, geruch- und geschmacklose, eine *mittlere*, stärkere, von einem zusammenziehenden zimmetartigen Geruch und Geschmack, eine *innere*, sehr dünne Rinde, welche mit der vorigen

gen sehr fest zusammenhält, und allein das riechende Oel des Zimmets enthält. Ehe man diese Rinden abschält, erfordern sie gewisse Jahre, die man auf sechs bis acht Jahre setzt.

Es geschieht das Abschälen auf folgende Art. Man schneidet gewöhnlich von den guten Zimmtbäumen die dreyjährigen Äste ab, schabt das graue Oberhäutchen mit einem Messer ab, reißt dann die Äste der Länge nach mit der Spitze des Messers auf, löset die Rinde ab, steckt mehrere kleinere Röhrchen in die größern, und breitet sie an der Sonne zum Trocknen auf, wo sie sich von selbst zusammenrollen, und dann in Bunde zusammengebunden werden. Die Säcke umschüttet man mit schwarzem Pfeffer, der die Feuchtigkeit aus dem Zimmt einsaugt, und ihn dadurch sehr gut erhält.

Verfälschung. Zuweilen wird unter die gute Zimmetrinde solche gemischt, aus der man schon das wesentliche Oel gezogen hat. Der Geschmack und Geruch entdeckt diesen Betrug alsogleich.

Veränderung. Das Wasser wird davon süßlich, gelind gewürzhaft, zusammenziehend, und nimmt eine braunröthliche Farbe an, die geistige Tinktur ist ebenfalls gewürzhaft, süß, gelind zusammenziehend, und von dunkler Farbe. Bey der Destillation mit Wasser erhält man ein wesentliches im Wasser zu Boden sinkendes zitrongelbes Oel, und ein etwas wenig oben auf schwimmendes Oel.

Wir-

Wirkung, reizend, stärkend.

Arzneygebrauch. Bey schwacher Verdauung. Gewöhnlich ein Zusatz des Geschmacks wegen bey andern Arzneymitteln.

Pharmazeutischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, zur Bereitung des *einfachen und weinigen Wassers*, *destillirter Öle*, *Syrups*, *Tinktur*. Auch macht er einen wesentlichen Bestandtheil der *aromatischen Essigs*, des *englischen Vitriolelixier*, des *Kinderwassers*, des *Karmelitergeistes*, der *zusammengesetzten Wermuthtinktur*, und des *Schauerischen Balsams* aus. S. zuber. Mittel.

Diätetischer Gebrauch. Man setzt ihn zu Milchspeisen, Obst, verschiedenen Backereyen. Mit Wein und geröstetem Brod oder Zwieback macht er das Trisenet.

Kritische Kennzeichen. Man wähle dünne, in Röhren zusammengerollte Rinden mit oben beschriebenen Eigenschaften.

WURMRINDE.

CORTEX GEOFFROYAE.*)

Ursprung des Worst. *Geoffroya*, von ihrem Erfinder. *Wurmrinde*, wegen ihrer wurmtreibenden Kraft.

Ge-

*) *Geoffroya inermis*. *Botanic*.

Gestalt. Eine in etlichen Zollen langen, zusammengerollten, und nicht sehr dicken Stücken vorkommende Wurzel.

Farbe. *Ausserlich*, grau, mit Lichen bewachsen.
Innerlich, schwarz.

Geruch der *frischen Rinde*, widrig, der *getrockneten*, keiner. *Geschmack* der *frischen Wurzel*, bitterlich, ein wenig herb, der *getrockneten*, nicht so stark, fast unmerkbar.

Vaterland. Surinam, an feuchten Wiesen. Die erste Nachricht von diesem Baume haben wir einem amerikanischen Priester, *Neccari*, der zugleich Arzt war, zu verdanken.

Sammlungszeit. Die ächte Rinde nimmt man vom Stamm oder den Zweigen, zerschneidet sie der Länge nach in Stücken, welche einen Fuß lang, einige Zoll breit, schwer, und beträchtlich dick sind.

Wirkung, in kleiner Gabe inzitirend, in grösserer purgierend, wurmtreibend.

Arzneygebrauch. Bey Verschleimung der ersten Wege, Bleichsucht, wider Würmer.

SEIDELBAST.

CORTEX MEZERAEI.*)

Gestalt. Eine dünne streifichte Rinde.

Farbe, röthlich.

Geruch, keiner. *Geschmack,* brennend, scharf.

Wesentliche Bestandtheile. Ein sehr scharfer Stoff.

Vaterland. Waldige Berge des nördlichen Europens.

Sammlungszeit. Im Februar und May, sowohl vom Stamm, als starken Zweigen, von der Wurzel.

Wirkung, stark reizend, schweifstreibend.

Arzneygebrauch. In der Lustseuche, den Knochenfräis, in böartigen Geschwüren.

Gegenmittel. Kampfer.

Kritische Kennzeichen. Sie muß ein frisch getrocknetes Ansehen haben, und auf der Zunge einen brennenden Geschmack erregen. Man sammle sie alle Jahre frisch, denn sie verdirbt sehr leicht, oder verwahre sie zum wenigsten im Keller.

CHI-

*) Daphne Mezeraeum. *Botanic.*

CHINARINDE, FIEBERRINDE.

CORTEX PERUVIANUS.*)

Ursprung des Worts. *Cortex Peruvianus*, *Chinarinde*, a *Quina*, welches bey den peruianischen Völkern so viel als eine Rinde bedeutet. Vorzüglich verdankt sie ihren Ruf gegen Fieberanfalle der Gemahlinn des Vicekönigs von Peru, *Grafen del Cinchon*, welche durch den Gebrauch dieser Rinde im Jahre 1638 von einem hartnäckigen Fieber befreyet wurde, und sie darauf bekannt machen liefs, wo sie unter dem Nahmen *Pulver der Gräfinn*, (*Pulvis Comitissae*) berühmt wurde. Nach der Zeit überliefs sie den Jesuiten die Austheilung, und hiefs *Jesuitenpulver*, *Kardinalspulver*. 1649 kam sie nach Europa, 1650 nach Frankreich.

Gestalt. Eine aus mehr oder weniger langen, dünnen, zusammengerollten, zerbrechlichen, rauhen, ausgeschnittenen, ringförmigen, mehr oder weniger schweren, im Bruche glatten, dicht, oder losen, staubicht, oder zusammengebackenen, glänzenden, harzigen und nicht harzigen Stücken bestehende, und mit aschfarbenen Flecken und Lichenarten bewachsene Rinde.

Farbe. *Ausserlich*, bräunlich, schwärzlich, oder grau. *Innerlich*, braunroth wie die Zimmrinde.

H 2

Ge-

*) *Cinchona officinalis*. *Botanic*.

Geruch, dumpfig, schimmlich. *Geschmack*, angenehm, gelind gewürzhaft, dann widrig, etwas zusammenziehend.

Wesentliche Bestandtheile. Gummichte und harzige Theile, nebst einem adstringirenden Stoff.

Vaterland. Königreich Peru, vorzüglich einer Meile von der Stadt Loya, oder Loxa, *) auf Bergen zerstreuet, und einzeln zwischen andern Bäumen. Die aus Cadix verdient allen Vorzug.

Sammlungszeit. Die Rinde wird vom September bis November abgeschält, denn nur in diesen Monathen hört es auf zu regnen. Man schneidet die Rinde mit einem Messer ein, bis der Baum keine Rinde mehr hat, legt die abgeschälte Rinde an die freye Luft, und trocknet sie, wobey man sie fleissig umwendet, um das Nafswerden zu verhüten.

Verfälschung.

- 1) Mit andern Baumrinden, die mit einer wässrigen Aloeauflösung getränkt werden, dahin gehören die Rinden der *Cascarille*, (*Croton Cascarilla Botan.*), die *Quinquinarinde*, die *Mehlbeerrinde*, (*Crataejus aria Botan.*). Zuweilen wird ihr auch die *Mahagonirinde*, (*Swi-*

*) Da nach einer neuen Eintheilung *Loxa*, und einige andere Städte nicht mehr zu Peru gehören, so ist jetzt nach Hrn. Prof. *Fürstenau*, die Benennung peruvianische Rinde, falsch.

(*Switenia Mahagoni Botan.*), die *Roskastanienrinde*, (*Aesculus Hyppocastanum Botan.*) untergeschoben.

- 2) Wird schlechte Rinde mit *Bolus* gefärbt.
- 3) Wird die Rinde ausgekocht und getrocknet, und mit *Enzianpulver* vermischt, bis die Bitterkeit hervorkommt. Kocht man ein solches Pulver mit hinlänglichem Wasser ab, und raucht es bis zur Extract-Dicke, so erfolgt niemahls ein Extract.

Zuweilen verkauft man die unterwegs, während dem Transport von der äussern und innern Fläche der Chinarinde abgeriebenen, auf dem Grunde der Ballen befindlichen Bröckelchen gepulvert, anstatt ächtem Chinapulver. Allein man erkennt dieses Pulver an der grossen Menge kleiner schwarzer Punkten, den holzigen, darinn angefüllten Zäsern, und dem weit wenigern Geschmack.

Veränderung. Das Wasser entzieht ihr nur den zusammenziehenden Theil, und man erhält eine goldfärbige Auflösung. Der Weingeist extrahirt nur das Bittere, und man erhält eine gelbröthliche Tinktur.

Wirkung, stärkend, gelind zusammenziehend

Arzneugebrauch. Als Hauptmittel bey Wechselfiebern, Nerven-hecktischen, Typhis oder sogenannten Faul-Fiebern, in periodischen Krankheiten, krampfhaften Zufällen, als dem Keich-

ha-

husten, bey allen Arten der Schwäche, Wassersuchten, Blutflüssen, Skorbut, asthenischen Blattern und in der Bräune.

Pharmazeutischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, zur Bereitung des *Syrups*, der *Tinktur*, des *Extracts*. Auch dient sie als *Ingredienz* zu der *Fieberstillenden Lattwerge*. S. zuber. Mittel.

Kritische Kennzeichen. Sie muß aus dünnen, feingeröllten Stücken, oder Röhren bestehen, äusserlich grau oder schwärzlich, hin und wieder mit weissem Moos besetzt, inwendig fest, schwer, hart, recht trocken, harzig, im Bruche eben, glatt, nicht pulverigt, wurmstichig, beym Kauen nicht leimartig, holzig seyn, sondern ihren eigenen Geruch und Geschmack haben.

EICHENRINDE.

C O R T E X Q U E R C I .*)

Ursprung des Worts. *Quercus*, a *quaerendo*, weil man vor Zeiten die Eicheln unter diesen Bäumen zusammentreiben pflegte. Einige leiten es von *κηρίς*, *galla*, andere a *κέγχω*, *exaspero*, u. s. w.

Gestalt. Eine theils rauhe, theils glatte, hin und wieder mit Löchern besetzte Rinde des oben erwähnten Baumes.

Far-

*) *Quercus Robur. Botanico.*

Farbe der *frischen Rinde*, aschgrau, der *getrockneten*, röthlich, oder bräunlich.

Geruch, keiner. *Geschmack*, sehr zusammenziehend, bitter.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viel adstringirender Stoff.

Vaterland. Wälder, Hügel und bergichte Orte.

Sammlungszeit. Im Herbst. Nur die Rinde von jungen Bäumen ist anwendbar.

Wirkung, stark zusammenziehend, tonisch.

Arzneugebrauch. Innerlich selten. Äusserlich zu Bähungen bey Wassergeschwülsten, auch als Gurgelwasser, und bey dem kalten Brande kann sie gewiss äusserlich mit Recht das Surrogat der China seyn.

Technologischer Gebrauch. Um Wolle, Seide, Baumwolle, Leinwand, und daraus gewebte Zeuge, schön violettgrau zu färben.

HOLDER - HOLLUNDER - RINDE.

CORTEX SAMBUCCI.*)

Ursprung des Worts. *Sambucus*, von *Sambyca*, eine Pfeiffe, oder ein gewisses Instrument, wel-

*) *Sambucus nigra*. *Botanic*.

welches vormahls aus diesem Holze verfertigt wurde. *Nigra*, wegen den schwarzen Beeren.

Gestalt. Ist die unter einer äussern rauhen gespaltenen, aschgrauen Rinde befindliche mittlere Rinde des bey uns häufig wachsenden Baums.

Farbe, grünlich.

Geruch, keiner.

Wesentliche Bestandtheile. Einige scharfe flüchtige Theile.

Vaterland. Überall in Europa auf verfallenen Zäunen, um Dörfer, Gärten.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Wirkung, reizend, Brechen erregend, Schweiß- und Harn-treibend.

Arzneygebrauch. Jetzt selten. Vormahls bey hartnäckigen Wassersuchten, wo sie der gemeine Mann noch immer benutzt.

Pharmazevtischer Gebrauch. Für sich in Substanz als *Pulver*, S. zuber, Mittel.

SASSAFRAS.

CORTEX SASSAFRAS.*)

Gestalt. Eine runzliche, schwammichte und leichte Rinde.

Farbe. *Ausserlich*, aschfarbig. *Innerlich*, dunkelroth.

Geruch, fenchelartig. *Geschmack*, gewürzhaft.

Wesentliche Bestandtheile. Sehr viele flüchtige harzige und gummichte Theile.

Waterland. Verschiedene Gegenden von Nordamerika, vorzüglich Virginien und Florida. Auch kommt sie gut in England und Holland fort.

Sammlungszeit. S. allgem. Regel.

Wirkung, reizend, schweifestreibend. ?

Arzneygebrauch. In der Lustseuche, Gicht, Cachexie, Hautausschlägen.

SIMARUBA.

GROSSER TERPENTHINBAUM.

CORTEX SIMARUBAE.**)

Gestalt. Die seit 1713 bekannte Rinde ist eine Linie, und etwas darüber dick, biegsam, sehr

*) *Laurus Sassafras. Botanic.*

***) *Quassia Simaruba. Botanic.*

zähe und fastrig. Sie kommt gewöhnlich in Stücken vor, welche einige Fuſs lang, verſchiedentlich zuzammengelegt, und ſehr leicht ſind. Äuſſerlich fühlt ſie ſich ſcharf, innerlich glatt an.

Farbe, weißgelblich, mit einem blassen Oberhäutchen bedeckt.

Geruch, keiner. *Geschmack*, ſehr bitter.

Wesentliche Beſtandtheile. Schleimiche, bittere, und wenig harzige Theile.

Waterland. Der Baum, welcher dieſe Rinde liefert, wächst in den ſandichten Gegenden von Cajenne, Guiana, Carolina, Jamaika.

Sammlungszeit. S. allgem. Regeln.

Veränderung. Das Waſſer extrahirt aus dieſer Rinde weit mehr, als der Wein und Weingeiſt, und dieſes wäſſrige Dekoct iſt noch warm weiß, ſchleimig und trübe, wird aber nach dem Erkalten röthlich, durchſichtig.

Wirkung, toniſch.

Arzneugebrauch. Vormahls häufig bey Ruhren und Durchfällen. Äuſſerlich, zu Eiſpritzungen gegen den weißen Fluß.

Pharmazevtiſcher Gebrauch. Für ſich in Subſtanz als Pulver. S. zuber, Mittel.

Kritische Kennzeichen. Man wähle die bittere Rinde der Wurzel, denn diese ist die kräftigste.

DRITTES KAPITEL.

Von den Hölzern.

§. 1.

Von den Hölzern im allgemeinen.

Unter einem *Holz*, (*Lignum*), versteht man diejenige feste, aus in einander genau verbundenen Fasern bestehende Substanz, welche in den Bäumen und Strauchgewächsen den größten Theil des Stamms und der Äste ausmacht, und noch als sehr junges Holz in seiner netzförmigen Gestalt der *Bast*, (*Alburnum*), genannt wird.

§. 2.

Von den Regeln bey Einsammlung der Hölzer.

Man sammet sie gewöhnlich im Winter, oder vielmehr im Frühjahr, und schneidet davon den inneren Theil der Rinde, welcher mit dem Holz genau zusammenhängt, oder den *Splint*, (*Liber*), ab.